

bemühungen im Antoniterorden (S. 153–169). Überdurchschnittlich viele Beiträge gehen auf die Bettelorden ein und unterstreichen dabei auch deren regionale Sonderprobleme. Den Franziskanern widmen sich Raoul Manselli, *L'osservanza francescana: dinamica della sua formazione e fenomenologia* (S. 173–187), Duncan B. Nimmo, *The Franciscan Regular Observance. The Culmination of Medieval Franciscan Reform* (S. 189–205), und Paul L. Nyhus, *The Franciscan Observant Reform in Germany* (S. 207–217). Auf die Dominikaner gehen sehr materialreich ein: Eugen Hillenbrand, *Die Observantenbewegung in der deutschen Ordensprovinz der Dominikaner* (S. 219–271), und Servatius Petrus Wolfs, *Dominikanische Observanzbestrebungen: Die Congregatio Hollandiae (1464–1517)* (S. 273–292). Es schließen sich an: Joachim Smet, *Pre-Tridentine Reform in the Carmelite Order* (S. 293–323) über die Karmeliter, Francis Xavier Martin, *The Augustinian Observant Movement* (S. 325–345) über die Augustinereremiten, sowie Franco A. dal Pino, *Tentativi di Riforma e Movimenti di Osservanza presso i Servi di Maria nei secoli XIV–XV* (S. 347–370) über die Serviten. Über eine Ordensneugründung vor dem Hintergrund der sonstigen Reformanstrengungen handelt besonders kenntnisreich Tore Nyberg, *Der Birgittenorden im Zeitalter der Ordensreformen* (S. 373–396). – Mit den Ordensreformen im Rahmen der Gesamtinstitution Kirche befassen sich anschließend die Beiträge von Bernhard Schimmelpfennig, *Das Papsttum und die Reform des Zisterzienserordens im späten Mittelalter* (S. 399–410), Katherine Walsh, *Papsttum und Ordensreform in Spätmittelalter und Renaissance: Zur Wechselwirkung von Zentralgewalt und lokaler Initiative* (S. 411–430), Dieter Mertens, *Reformkonzilien und Ordensreform im 15. Jahrhundert* (S. 431–457), der überzeugend die eher hemmende Wirkung der gesamtkirchlichen Reform auf die Reform der Religiösen herausstellt, und Adolar Zumkeller, *Die Beteiligung der Mendikanten an der Arbeit der Reformkonzilien von Konstanz und Basel* (S. 459–467); auf die Reformanstrengungen der Trierer Erzbischöfe geht ein Hans-Joachim Schmidt, *Die Trierer Erzbischöfe und die Reform von Kloster und Stift im 15. Jahrhundert* (S. 469–501), und ideengeschichtliche Impulse behandelt Louis L. Pascoe, *Religious Orders, Evangelical Liberty and Reform in the Thought of Jean Gerson* (S. 503–512). – Den Komplex „Landesherr, städtische Obrigkeit und Ordensreform“ sprechen die Beiträge an, die angesichts der Heterogenität der Gegebenheiten nur Fallstudien sein können: Felix Escher, *Landesherr und Reformen in brandenburgischen Prämonstratenserklöstern* (S. 515–519), Nicolai Rubinstein, „Reformation“ und Ordensreform in italienischen Stadtrepubliken und Signorien (S. 521 bis 538), und Bernhard Neidiger, *Stadtregiment und Klosterreform in Basel* (S. 539–567). – Den Abschluß, der bereits in eine nächste Epoche führt, bilden Lothar Graf zu Dohna, *Von der Ordensreform zur Reformation: Johann von Staupitz* (S. 571–584), und Walther Ziegler, *Reformation und Klosterauflösung. Ein ordensgeschichtlicher Vergleich* (S. 585–614). Angesichts ihres zumeist sehr knappen Umfangs konnten die Beiträge vielfach nur Aufrisse der Probleme bieten, jedoch erhält man durch die große Zahl der angesprochenen Teilbereiche ein facettenreiches Bild von den spätmittelalt. Ordensreformen und Observanzbemühungen. Man wird weiterfragen müssen nach strukturellen Grundformen des Reformbewußtseins im Vergleich und – wohl mehr